



Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung Mai 2021

*Schönstattbewegung Frauen und Mütter
www.s-fm.de
Inspiration für den Alltag*



Das Liebesbündnis – Weg zum Vater (Teil 4)

Und dann die dritte Antwort: Er verpflichtet sich erneut, das große Gesetz in unserm Leben zu verwirklichen, das der heilige Paulus in die ewig denkwürdige Form gegossen hat: Denen, die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten.¹ Wie häufig haben wir das Wort gehört! Alles soll uns zum Besten gereichen. Alles! Sie dürfen gar nichts ausnehmen. Ob ich also gesund oder krank bin, ob ich erfolgreich in meiner Arbeit bin, ob ich geachtet oder missachtet werde – alles, alles! Wozu schickt der liebe Gott als Vatergott uns das alles? Weil er uns gern hat. Es soll zu meinem Besten gereichen. Ich soll von mir gelöst werden. Ich soll ihm gehören (und) dadurch glücklich und fruchtbar werden.

Alles – ja, was versteht er unter „alles“? Das mögen Versuchungen sein; das mögen Sünden meines Lebens sein, ungezählt viele Sünden. Weshalb hat der liebe Gott das alles zugelassen? Das mögen Missverhältnisse jeglicher Art zwischen Menschen sein. Was will er damit? Ach, das soll mich alles lösen von mir und ganz in seine Arme hineinbringen. Alles soll mir zum Besten gereichen.

Was wird aber vorausgesetzt? Das, was wir eben so häufig gesagt haben: Mein Wille muss seinem Willen gleichgeschaltet werden. Ich muss nur ein Lebensziel kennen: Dein Wille, nicht mein Wille. Ich muss davon überzeugt sein, dass der ewige Vatergott alles, was er vorgesehen hat, zu meinem Besten gereichen lässt.

Nehmen Sie also einmal an: Nach der Weihe, da schlägt der Blitz bei mir ein. Es mag der wirkliche, physische Blitz sein oder es mögen Ungewitter moralischer Art sein. Von vornherein muss die Grundeinstellung sein: Der Himmelsvater will mir etwas schenken. Er nimmt mir etwas. Weshalb nimmt er mir das? Um mir etwas zu schenken. Was will er mir schenken? Lösung von mir und vollständige Auslieferung in sein Herz und an seinen Willen. Es mag sein, dass ich das in dem Augenblick, wo das Kreuz und Leid mich trifft, nicht fühle. Das ist ja meist so in solchen Situationen. Da verlieren wir den Blick nach oben. Wir sind gedrückt, wissen nicht mehr ein und aus; und trotzdem im Hintergrund die tiefe Überzeugung: Der Vatergott ist an der Arbeit, um mir die größten Geschenke zu geben, die nur möglich sind.

Wie kommt denn nun der Apostel Paulus dazu, ein solches großes Lebensgesetz aufzustellen? Im Glauben ist er davon überzeugt, dass der ewige Vatergott, der uns erschaffen hat, der ewige Vatergott, der uns liebt, der ewige Vatergott, der die Zügel des Weltgeschehens, auch unseres kleinen Lebens in seiner Hand hat, eigentlich allein das Ziel kennt, wofür er uns erschaffen hat; (dass er) allein

¹ Vgl. Röm 8,28.

in vollkommener Weise die Wege und die Mittel kennt, die uns zu (diesem) Ziele führen; und (dass er) allein in vollkommener Weise auch die Grundaffekte unserer Seele kennt, die durchdrungen werden müssen.

Wenn ich also das alles festhalte, was die Weihe vom ewigen Vatergott (aus gesehen) für uns bedeutet und was sie von mir verlangt, meine ich wiederholen zu dürfen: Die Weihe, richtig aufgefasst und gelebt, kennt also tatsächlich ein Ende und einen Anfang. Einen Anfang zu steilsten Höhenwegen. Und wenn sie enden droben auf Golgota – Gott herrscht über mich. Mein Leben wird fruchtbar, und mein Liebestrieb wird in einer Weise befriedigt, wie ich das früher niemals geahnt habe.

Ich schließe nun meinen Vortrag. Er war sehr einfach, sehr schlicht, hat aber doch so ganz in die Tiefe, in die Tiefe Gottes und in die Tiefe unseres eigenen Herzens, gegriffen.

Ich schließe mit einer kleinen Erzählung. Vor einigen Tagen erzählte mir jemand, es wäre drüben gewesen – ich weiß nicht, war es in Florida oder wo es gewesen sein mag –: Ein schlichtes, einfältiges Kind – es war wirklich noch ein Kind – sollte sich einer Operation unterziehen, einer Herzoperation. Das (passt) sehr gut – hier in unserem Fall handelt es sich ja auch um das Herz. Wir haben ja vorher vom Herzen gesprochen; auch von einem heart attack².

Hier war das auch der Fall, und das Kind sollte sich einer Herzoperation unterziehen. Und wie halt schlichte Kindesunschuld sein kann – das schlichte Mädchen hat sich dann mit der Frage beschäftigt: Mutter, was wird denn der Doktor nachher in meinem Herzen alles finden? – Ja, Kind, sagt die Mutter, wie soll ich das wissen? – O, meint das Mädchen, das weiß ich ganz genau. – Ja, was wird er denn finden? – (Er wird) in meinem Herzen den Namen Jesus eingraviert (finden).

Nun klingt das, als wenn das gemacht wäre. Es ist aber Wirklichkeit. Wir können uns das gut vorstellen, wie ein reines, schlichtes Kind so denken und empfinden kann.

Nun die Frage an mich gerichtet: Wenn ich eine Herzoperation haben müsste, was würde der Doktor denn in (meinem Herzen) finden? Ich kann das Bild ja auch so wandeln: Wenn der Järgergott jetzt mein Herz ganz durchbohren würde, was würde er in meinem Herzen finden? Ich meine, ich müsste antworten: erstens, den Namen „Mater Ter Admirabilis³ von Schönstatt“; zweitens, Heiland Jesus Christus, Welterlöser; und drittens, Vater.

Das ist ja im Wesentlichen unser Motto. Ja, wie heißt unser Motto? Damit schließen wir jetzt den Vortrag. Wir wollen es miteinander sprechen: Patris atque Matris sum nunc et in perpetuum, vivat sanctuarium!⁴

J. Kentenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd.13, 18. Mai 1959, S. 42ff., erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, www.schoenstatt-verlag.de

² *Englisches Wort für: Herzschlag, Herzanfall, Herzinfarkt.*

³ *Dreimal Wunderbare Mutter.*

⁴ *Die Zuhörer stimmen in das Motto mit ein.*

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?